Aufklärung [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705161

Nutzungsbedingungen

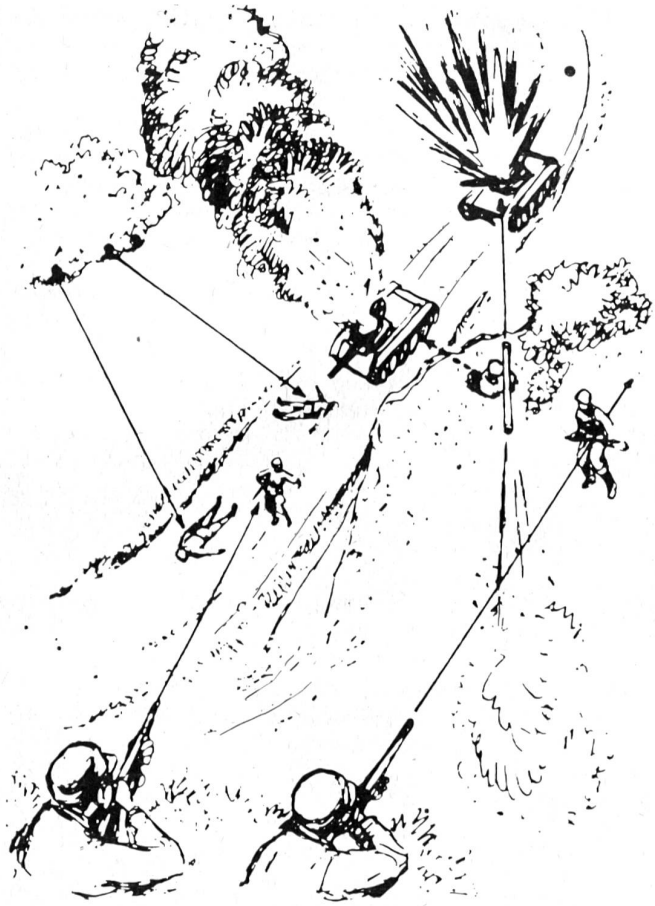
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



war. Der Rak.-Rohr-Schütze mußte daher warten und den vordersten Panzer auf gleiche Höhe auffahren lassen, um dann überraschend den vordersten, und wenige Sekunden später auch den hinteren Panzer zu treffen und zum Stehen zu bringen. Nicht unbedingt falsch handeln die Mitarbeiter, welche zuerst den hintersten, und erst dann den näheren Panzer abschießen.

Um die Begleitinfanterie hatte sich der Rak.-Rohr-Schütze und sein Gehilfe vorerst nicht zu kümmern, da die vordersten fünf Mann bereits im Visierbereich der in Deckung auf Lauer liegenden Schützen waren und jederzeit angeschossen werden konnten.

In einigen Arbeiten kommt Kritik dahingehend zum Ausdruck, daß der Korporal in dieser sehr schwierigen und spannungsgeladenen Situation aller Möglichkeiten zum Eingreifen beraubt sei. Dazu ist zu sagen, daß aus der Aufgabenstellung hervorgeht, daß mit allen Elementen der Patrouille Sichtverbindung besteht. Kpl. Kämpfen hat es auch in der Hand, selbst oder mit dem in seiner unmittelbaren Nähe liegenden Trupp den Kampf zu eröffnen und die Begleitinfanterie zu beschießen, dadurch auch dem Rak.-Rohr-Trupp das Zeichen zur Feuereröffnung gebend. Gerade diese Aufgabe zeigt einmal mehr, daß unsere Unteroffiziere im Grad wohl die untersten, im Kampfe aber die vordersten Führer sind, die an oft entscheidenden Brennpunkten des Geschehens über Sieg oder Niederlage entscheiden. Es muß nicht immer die Stimme oder eine Handbewegung sein; auch mit der eigenen Waffe wird dem Unteroffizier in besonderen Lagen die Möglichkeit geboten, seine Gruppe zu führen. So hat Kpl. Kämpfen wie bereits erwähnt die Möglichkeit, mit seiner Waffe den vordersten, auf der Straße marschierenden Mann der feindlichen Begleitinfanterie unter Feuer zu nehmen und damit den Ueberfall seiner Patrouille auf den anscheinend nichts ahnenden Gegner zu eröffnen.

Wir veröffentlichen hier ein Bild aus dem erwähnten englischen Reglement, das zeigt, wie die Situation wirklich gelöst wurde. Beide Panzer ließ man so nahe wie nur möglich heranfahren, eröffnete überraschend das Feuer auf den vordersten Panzer und die Begleitinfanterie, während dann wenige Sekunden später auch der zweite Panzer in Brand geschossen wurde, also keine Zeit mehr erhielt, um schützend in das Kampfgeschehen einzugreifen.

Wir wünschen allen unseren Mitarbeitern ein frohes und erfolgreiches neues Jahr, eine ersprießliche Zusammenarbeit auch 1953, und schließen die Besprechung der zweiten Wettbewerbsaufgabe mit den Arbeiten von Wm. Walter Hofer (UOV Bern), Wm. Karl Amgwerd (UOV Schwyz) und Füs. Ernst Eberhart (UOV Amriswil), der den Vorschlag zur UOS verdient.

Lösung von Wm. Hofer Walter, UOV Bern.

Gelände: Flache Talmulde, beidseitige Anhöhen mit Waldstükken. Feind wird seine Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Säuberung des Waldes richten, damit die Panzer ungehemmt vorrücken können.

Entschluß: Der erste Panzer befindet sich noch zirka 100 m vor der Rak.-Rohr-Stellung, also rasche Handlung notwendig. Wenn ich auf die Begleitinfanterie das Feuer eröffne, wird der Pzw. stehen bleiben. Dies erleichtert dem Rak.-Rohr-Schützen den Abschuß. Gleichzeitig wird Trupp links auf die für ihn zur Vernichtung vorgesehenen Feinde rechts vom Panzer feuern.

Ich übernehme den Mann direkt vor dem Panzer, Füs. X den in der Mitte, und Füs. Y den links außen (laut Vorbefehl an meinen Trupp beim Auftauchen des Feindes).

Befehl an meinen Trupp: Aufpassen, bis ich das Feuer freigebe. — Feuer frei!

Weitere Befehle je nach Entwicklung der ersten Phase.

Lösung von Wm. Amgwerd, UOV Schwyz.

Lage und Aufgabe und Feind nach Nr. 123.

Gelände: Mit kleineren Wäldchen und größeren Gebüschen durchsetztes, leicht kupiertes, gut panzergängiges, offenes Gelände. Eine Straße führt von N nach S. Beidseits der Straße steigt das Gelände leicht an.

Entschluß: Um die RR-Schützen für die Feuereröffnung zu animieren und um anderseits die Panzer abzulenken, eröffne ich mit den Füsilieren das Feuer auf die Begleit-Infanterie.

Befehl: Feind vor uns, Distanz ca. 200 bis 300 m. Feuer frei. Stellungswechsel baldigstmöglich. *Wm. Amgwerd.*

Lösung von Füs. Eberhart Ernst, UOV Amriswil.

1. Lage: Lt. Aufgabe Nr. 123.

2. Gelände: Links und rechts einer Straße, die in S-N-Richtung verläuft, sind verschiedene kleinere und größere Gebüschgruppen. Das Gelände ist flach.

3. Entschluß: Da beim Anrollen der Panzer der Schütze am Raketenrohr nicht schießt, entschließe ich mich, in dem Moment, da der erste Panzer auf der Höhe des P. A fährt, zu schießen, damit meine Leute merken, daß der Zeitpunkt zur Gefechtseröffnung da ist. Die beiden Gruppen links und rechts der Straße haben die Begleitinfanterie der Panzer zu vernichten. Die Gruppe mit dem Raketenrohr schießt auf die Panzer.

4. Befehl: Mitr. Weiermann und Füs. Gröbli vernichten sofort die Begleiter des ersten Panzers, sobald ich den Spitzenmann dieser Gruppe erledige. Weiermann die beiden links des ersten Panzers, Gröbli die beiden rechts. Füs. *Eberhart Ernst.*

(Schluß.)

Aufklärung

II.

Die Ergebnisse der Aufklärungspatrouillen werden ergänzt und abgerundet durch die Arbeit der Beobachtungsposten.

Wenn du als Chef einen Beobachtungsposten einrichtest, so beachte folgendes:

— Lasse den Beobachter in einer möglichst bequemen Stellung beobachten. Müdigkeit oder ungünstige Umstände, wie Nässe und Kälte, setzen das Beobachtungsergebnis herab. Im Winter legst du den Beobachter also nicht einfach in den Schnee, sondern verschaffst ihm eine Unterlage aus Brettern oder Reisig, bei Regen errichtest du einen Wetterschutz aus Zelttüchern.

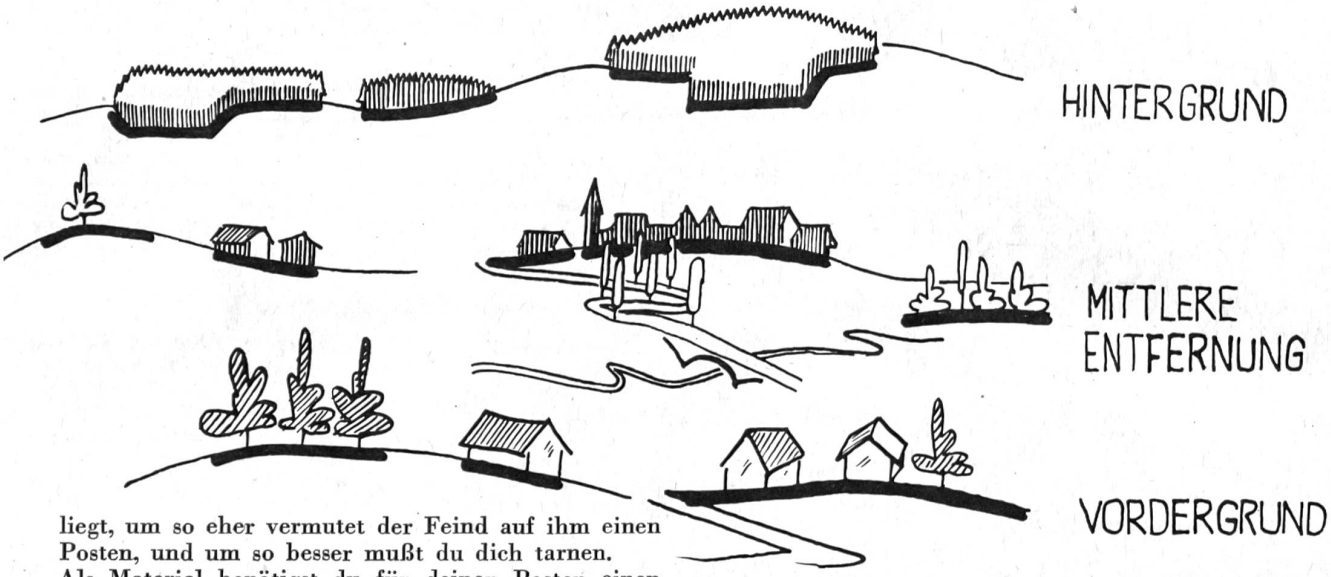
— Intensive Beobachtung ist sehr anstrengend. Deshalb mußt du den Beobachter wenn möglich nach einer halben, spätestens nach einer vollen Stunde ablösen.

— Bei schlechten Sichtverhältnissen (Nacht, Nebel, Regen oder Schneefall) tritt an Stelle der Beobachtung das Horchen.

— Je günstiger dein Beobachtungsposten geländemäßig

ANSICHTSSKIZZE für einen Beobachter

Der Chef des Beobachtungspostens hat den zu beobachtenden Raum richtig in drei Tiefenzonen unterteilt, und dem Beobachter die speziell zu kontrollierenden Geländepunkte- oder Räume besonders angezeichnet.



liegt, um so eher vermutet der Feind auf ihm einen Posten, und um so besser mußt du dich tarnen.

— Als Material benötigst du für deinen Posten einen Feldstecher, bei wichtigeren Posten ein Scherenfernrohr.

— Erstelle eine Ansichtsskizze des Beobachtungsabschnittes. Teile diesen in drei Tiefenzonen ein:
  den Vordergrund,
  mittlere Entfernung,
  Hintergrund.

  Halte in der Skizze die Geländelinien und Räume fest, in denen du bald feindliche Bewegungen erwartest, und die dein Beobachter ganz speziell überwachen muß.

— Die Einrichtungsarbeiten führst du in folgender Reihenfolge durch:
  1. Sicherung organisieren;
  2. Tarnen und eingraben;
  3. Chargen verteilen (Beobachter, Schreiber, Uebermittler usw.);
  4. Ablösung organisieren;
  5. Ansichtsskizze des Beobachtungsabschnittes anfertigen;
  6. Stellungen für die Horchposten bei Nacht oder bei Witterungsumschlag (Regen, Schneefall, Nebel) rekognoszieren.

Wenn du als Beobachter eingesetzt wirst, merke dir folgendes:

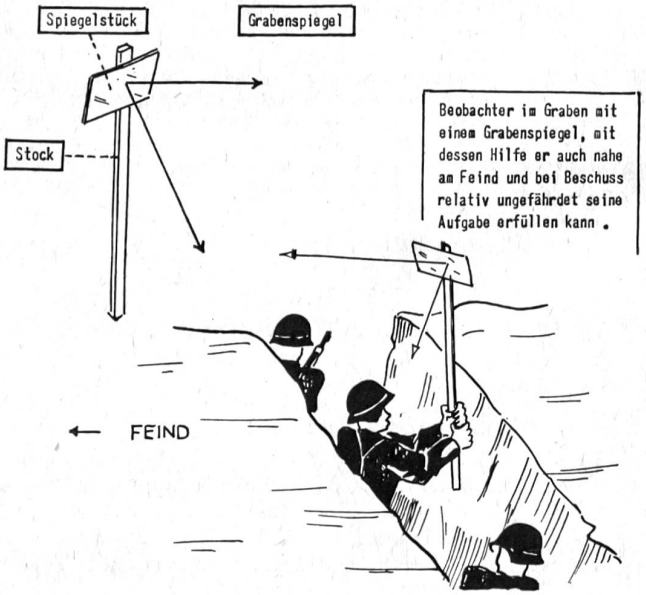
— Du mußt zuerst die Hauptgeländelinien, die in den eigenen Abschnitt führen, absuchen, u. zw. von vorne nach hinten, d. h. vom Vordergrund bis zum Horizont.

  Anschließend betrachtest du die in deiner Skizze als besonders wichtig bezeichneten Punkte und Räume, um Veränderungen festzustellen. Sobald du eine solche bemerkst, mußt du dich darauf konzentrieren, um wenn möglich weitere Veränderungen festzustellen. Beachte aber hierbei folgendes: als Beobachter neigst du dazu, das zu sehen, was du gerne sehen möchtest. Es ist schwer, als Beobachter objektiv zu bleiben. Wenn du den ganzen Abschnitt in der geschilderten Weise abgesucht hast, beginnst du von vorne. Auf größere Distanz sichtest du mit Vorteil zuerst mit bloßem Auge und dann erst mit dem Feldstecher oder Scherenfernrohr. Dieses Vorgehen ist bedingt durch den kleinen Bildwinkel dieser Instrumente.

— Alle Beobachtungen meldest du dem Schreiber, ohne die Beobachtung zu unterbrechen; dieser trägt sie in das Beobachtungsjournal ein.

Für die Beobachtung nahe am Gegner merke dir folgendes:

— Auf kurze Entfernung, unmittelbar am Gegner, ist langes Beobachten von Auge oder mit Feldstecher nur selten und unter besonders günstigen Umständen möglich.

  Für das Schnellbeobachten gehe wie folgt vor:
  1. Ueberlege dir in der Deckung, in welcher Richtung und Distanz das zu beobachtende Objekt liegt;
  2. schnelle auf und beobachte kurz;
  3. halte an Hand der Erinnerung das Ergebnis fest;
  4. verschiebe dich — aber nicht nur 2—3 m, sondern mindestens 15—20 m — und beobachte erneut;
  5. vergleiche die beiden Resultate.

— In stabilen Verhältnissen wird dir ein einfacher Grabenspiegel gute Dienste leisten. Einen solchen kannst du aus einem Spiegelstück, das du an einem Pfahl befestigst, leicht selbst herstellen.